

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreise: Die schon gestrichelte Korpusspalte oder deren Raum für Inserate aus Aue und dem Erzgebirge der Amtsblattsverwaltung Chemnitz 12 Pf. sonst 15 Pf. Restamputationen 20 Pf. Bei größeren Abzügen entsprechende Rabate. Ausnahme von Anzeigen die spätere Ausgabe vorkommen. Für Bilder im Text oder in der Erklärungsbeilage kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Bezugspreise: Durch unsere Posten frei ins Haus monatlich 20 Pf. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 15 Pf. u. vierteljährlich 45 Pf. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 30 Pf. Durch den Buchhändler frei ins Haus vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 30 Pf. Erhalten täglich in den Mittagstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 252.

Freitag, den 29. Oktober 1915.

10. Jahrgang

# Der fortschreitende Zusammenbruch Serbiens.

Die Vereinigung der deutsch-österreichischen mit den bulgarischen Truppen. — Die Festung Pirot genommen. — Griechenlands und Rumänlens Neutralität. — Bräutlich Nachfolger Violanis! — Der englische Panzerkreuzer Argyll verloren. — Andauernde Erfolglosigkeit der italienischen Angriffe. — Reichsfürsorge für billige Kartoffeln. — Herabsetzung der Preise für Kartoffelstärke und Trockenkartoffeln. — Fleischlose Tage ab 1. November.

### Die Vereinigung der Armeen Gallwitz mit den Bulgaren.

#### Die Ankunft der bulgarischen Verbindungsabteilung.

Der Sonderberichterstatter der Köln. Ztg. meldet aus dem Hauptquartier der Armee von Gallwitz vom 27. Oktober: Gestern gegen Abend trafen in dem Raum des Dobru-Boda-Berglandes, durch das die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte jetzt den 68. Orshova erfolgten Donauübergang kräftig anrückten. Zwei Bataillone und 25 Mann eines bulgarischen Aufklärungsregiments mit den Spähen unserer Truppen zusammen. Ganz unerwartet fanden sich die beiden Verbände in der Nähe der Patrouillen. Die Bulgaren wurden daraufhin noch an demselben Abend zum höchsten Kommando geführt, wo sie mit ungeheurer Jubel begrüßt und aufgenommen wurden. Nordöstlich von Bräutlich und das Zusammenstoßen der verbündeten Heere statt, und zwar zwischen dieser Stadt und der kleineren Ortschaft Wilatinowatz die an der sich durch das Bergland windenden, nach dem südlichen Bogen der Donau führenden Straße liegt — ein Augenblick von größter weltgeschichtlicher Bedeutung hat sich damit erfüllt. In der serbischen Festungsstadt Alabovo kam es dann im Laufe des Abends, der Nacht und des heutigen Tages zu einem großen Verkehr zwischen den Verbänden. Der Jubel wollte gar nicht enden, und die Nationalhymnen der beteiligten Staaten hallten laut durch die Nacht nach dem rumänischen Ufer hinüber, auf dem sich die Bevölkerung von Turn Severin, der dort liegenden Stadt, zusammensand die mit lebendigem Interesse den Vorgängen auf der serbischen Seite folgte. In allen Sprachen der Verbündeten erschollen dort die Hochrufe immer wieder, und die bulgarische Reiterkavallerie wurde auf das lebhafteste gefeiert. Auf die Nachricht von der erfolgten Verbindung der Armeen eilte heute morgen der Kommandant der im Dobru-Boda-Gebiet kämpfenden Truppen nach Alabovo, um die Angehörigen der bulgarischen Armee zu begrüßen. Auch Herzog Wodol von Welfenburg schloß sich mit deutschen und österreichisch-ungarischen Offizieren der Fahrt an. Die Festungsstadt zeigte auf dem Wege, den bei der Einnahme die verbündeten Truppen genommen hatten, viele weiße Fahnen an den Häusern. Es waren Leinwand- und Webstoffe, welche die Einwohnerlichkeit herausgehängt hatte und die als Parlamentärflaggen die Häuser kennzeichnen sollten, in welchen sich die serbischen Bürger der neuen Gewalt widrigfügten. Mit einem Blumenstrauß hatte man dort wo nun die Verbrüderung stattfand, die einziehenden Sieger im Tage zuvor empfangen. Heute vormittag gab es dann zu Ehren der bulgarischen Offiziere ein Frühstück. Festliche Reden an die Häupter der verbündeten Staaten und ihre Heere wurden gehalten. Danach stellte Lieutenant U. P. Sabjew, der Führer der bulgarischen Reiter, seine Mannschaften in Paradeaufstellung vor. Es machten alle den allerbesten Eindruck, waren tadellos ausgerüstet, und fast durchweg gehörten sie zu den Mannschaften der bulgarischen Armee, die im letzten Balkankriege gegen Serbien im Felde gestanden hatten, es waren alles kräftige Gestalten. Inzwischen sind die Verbindungen zwischen den Armeen noch fester geworden. Das Gebiet kann in den Hauptzügen als vom Feinde gesäubert angesehen werden, da unsere Truppen inzwischen wiederum kurz nach Serbien ausgehört haben, und nachdem noch in den letzten Tagen zahlreiche Kämpfe stattgefunden haben. Die Lage ist so, daß die Serben die erreichte Verbindung zu ihren nicht mehr im Felde sind. (M. I. B.) — Wie das Berl. Tageblatt meldet wurde den beiden bulgarischen Offizieren, die als erste bei der Armee Gallwitz eintrafen, sofort das Eiserne Kreuz verliehen.

### Die Kriegslage in Mazedonien.

Nach einer Drahtung der Daily Mail aus Athen zogen sich die Serben nach einem dreitägigen erbitterten Straßenkampf aus Ueslib auf die Hügelkette von Zilsep 40 Meilen südlich zurück, wo sie sich eingrabten, um in besetzten Stellungen das Eintreffen der Hilfstruppen Frankreichs und Englands abzuwarten. — Daily Mail läßt sich ferner aus Athen drahten, daß sechs Bataillone mit französischen Truppen am letzten Sonntag Serbien verließen. Fünf davon waren für Gemgheli und einer für Doiran bestimmt. Die Truppen des letzteren sollen die französischen Stellungen bei Strumitza verstärken, wo die Verbündeten sich eingeschangen haben. Der Kampf dauert auf dieser Linie fort.

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 29. Oktober vorm.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front herrscht lebhafteste Artillerietätigkeit, kleine und Handgranatenkämpfe. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Drinsko südlich von Visegrad wurde der Gegner geworfen. Westlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt Westlich der Morawa ist die allgemeine Linie Slavkooica—Kudnik—Cumic—Batocina erreicht. Südöstlich von Swilafnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Refava gestürmt. Ueber 1300 Gefangene fielen in unsere Hand. An der Front der Armee des Generals Bosadjeff ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Die türkischen Truppen am dem mazedonischen Kriegsschauplatz. Von der russischen Grenze wird gemeldet: Wie die Moskauer Presse berichtet, sind in den letzten Kämpfen in der mazedonischen Provinz türkische Truppen von der serbischen Heeresleitung festgehalten worden. Es handelt sich in der Hauptsache um Kavallerie aus Kleinasien, die hier in den überaus heftigen Kämpfen um Ueslib eingegriffen habe. Auch in den Kämpfen um Ueslib waren türkische Truppen am Kampfe beteiligt. Hier konnte außer türkischer Kavallerie auch türkische Infanterie festgestellt werden. Wie die Moskauer Presse weiter meldet, treffen in Bulgarien fortgesetzt neue türkische Truppen ein, die Debeagarsch und Umgegand besetzen. Ein Teil der serbischen Flüchtlinge ist nach Griechenland abgehoben worden.

#### Ein letzter Hilferuf Westlich.

Der serbische Ministerpräsident Pastic hat den Londoner Times folgenden Aufruf zur Veröffentlichung zurecht lassen: Serbien macht unermessliche Anstrengungen, seine Existenz zu verteidigen, und zwar in Uebereinstimmung mit den Wünschen seiner großen Bundesgenossen. Die österreichischen, deutschen und bulgarischen Serben darum zum Tode verurteilt und unsere gemeinschaftlichen Feinde versuchen nun schon 20 Tage lang, uns trotz des Heldenmutes

unserer Soldaten zu vernichten. Unser Widerstand kann nicht ins Unendliche fortauern. Darum bitten wir England, alles zu veranlassen, damit wir die Versicherung haben, daß seine Truppen uns erreichen und uns helfen, um zusammen die gemeinschaftliche Sache zu verteidigen, die so ernstlich bedroht ist.

#### Albaner-Angriff auf Prizrend.

Die Liberté meldet wie aus Paris gemeldet wird, daß ihr aus Athen ein Telegramm zugeing, demzufolge starke albanische Kräfte auf der Straße nach Prizrend die Serben neuerdings angreifen.

#### Serben in russischen Uniformen.

Der Pester Lloyd meldet aus Sofia: Bei den Kämpfen um Anjajevac erblickten die Bulgaren plötzlich russische Uniformen vor sich. Die Soldaten suchten zunächst, drangen dann aber unter dem Rufe: Es geht uns um Serbien! gegen die Russen vor. Später stellte sich heraus, daß diese Gegner in russische Uniformen gekleidete Serben waren.

#### Pirot gefallen!

(Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur vom 28. Oktober.) Nach langen, blutigen Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Pirot eingenommen, wo sie heute ihren siegreichen Einzug hielten. Die bulgarische Armee hat mit der österreichisch-ungarischen und deutschen die Verbindung hergestellt.

Sofia prangt seit dem Mittwoch im Schmutz deutscher, österreichischer, ungarischer und türkischer Fahnen. Der Jubel der Bevölkerung über die Vereinigung der Bulgaren mit den Truppen der Zentralmächte ist grenzenlos. Rumänien schreibt, daß dies Zusammenreffen die Sicherheit und das Gehörigsein Bulgariens für alle Zukunft bedeute. In ähnlichem Sinne äußern sich alle Blätter. Man erwartet daß in den nächsten Tagen die rastlose Arbeit der bulgarischen und deutschen Frontiere die zerstörten Eisenbahnverbindungen wieder herstellen wird. Mit welcher Schnelligkeit und Fleißigkeit gearbeitet wird, kann daraus ersehen werden, daß die Donauschiffahrt in beschränktem Umfange bereits jetzt wieder aufgenommen worden ist. Bis Ende der Woche werden die bulgarischen Minensucher alle Minensfelder abgemesselt haben, sobald dem Schiffsverkehr wie in Friedenszeiten nichts im Wege stehen wird.

#### Keine betrübete Aufforderung Griechenlands an die Ententemächte.

Von einigen Seiten ist gestern gemeldet worden der griechische Flottenkommandant von Saloniki habe dem Oberbefehlshaber der Ententetruppen mitgeteilt, daß Griechenland den Abtransport der fremden Truppen aus Saloniki bis zum 6. November erwarte. Eine solche Aufforderung käme also einem Ultimatum Griechenlands an die Ententemächte gleich. In keiner der Berliner Stellen, die zunächst informiert sein konnten, ist von einem derartigen Schritt der griechischen Regierung oder des Flottenkommandanten von Saloniki auch nur das mindeste bekannt und man hält es bis auf weiteres auch für sehr unwahrscheinlich, daß dieser Schritt erfolgt sei. Griechenland steht seit dem Rücktritt Venizelos' unabweichend auf dem Standpunkt absoluter Neutralität. Dieser Standpunkt hat seinen Ausdruck auch in dem formellen Protest gefunden, den die griechische Regierung gegen die Landung der Ententetruppen erhoben hat. Ein Ultimatum müßte, wenn es abgelehnt würde, militärische Folgen haben, die wie es scheint, von der griechischen Regierung bis auf weiteres nicht beabsichtigt werden. Nach den Erklärungen Lord Lansdownes erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Ententemächte selbst ihre Truppen von Saloniki zurückziehen werden, um sie anderswo landen zu lassen. Man kann das aus der Bemerkung Lansdownes herauslesen, wonach das serbische Heer nicht mehr lange werde Widerstand leisten können, und aus den Worten: Die Verbündeten sind sich völlig darin einig, daß